

Laut Instrument des Notars Johann Schlachter verzichtete am 1. März 1507 der Kaplan Quirinus Bonthofer von Allerheiligen, kraft einer ihm vom Papste Alexander 1493 Juli 24 gegebenen wörtlich inserierten Generalvollmacht, in die Hände des Abtes Johannes von Schussenried in dessen Kloster zu Gunsten des Propsten Adam von Waldsee und seiner Nachfolger auf seine Kaplanei, worauf genannter Abt diesen Propst in den körperlichen Besitz der Kaplanei einsetzte.<sup>6)</sup>

Allerheiligen war ehemals eine Besitzung des Hochstiftes Konstanz, bis es im Jahre 1799 durch Tausch an Heiligenberg kam. Im Jahre 1794 bewohnte die schon erwähnte Einsiedelei ein Greis, der sich von Eberstein nannte und ehemals Hoftavaliere bei der Kurfürstin von Sachsen war. Als die Kaplanei später einging, wurde der Gottesdienst von Markdorf aus besorgt. Von Georgi bis Martini mußten jeden Samstag zwei Kapuziner von Markdorf an dem Wallfahrtsorte Allerheiligen sich einfinden und alle 14 Tage drei heilige Messen für die Verstorbenen lesen. Dies dauerte bis zum 8. Oktober 1812. An diesem Tage wurde die Kirche ersakriert, das ewige Licht ausgelöscht und das Gnadenbild in Prozession von dem Rustos und Stadtpfarrer Haubenschmid in das sogen. Weishauptische Chörlein der Pfarrkirche zu Markdorf versetzt. Seitdem aber dieses Chörlein, das eine Familienstiftung war, bei Wiederherstellung der Pfarrkirche nach dem Stadtbrand 1843 abgebrochen wurde, befindet sich das Gnadenbild (Maria mit dem Jesuskinde) auf dem Schutzmantel-Bruderschaftsaltar der Epistelseite. Bald nach der Transferierung des Gnadenbildes wurde die Wallfahrtskirche Allerheiligen abgebrochen. Die achtregisterige Orgel und die Kreuzweg-Stationen kamen in die alte Pfarrkirche nach Bergheim (abgebrochen 1874). Gegenwärtig befindet sich daselbst nur noch ein fürstenbergisches Försterhaus und zwei Bauernhöfe, die früher als ein Hof zur Kaplanei gehörten. Seit langem schon wohnte ein herrschaftlicher Jäger zu Allerheiligen. Nachdem das alte Jägerhaus wegen Baufälligkeit im Jahre 1740 abgebrochen worden war, baute das Hochstift Konstanz ein neues. Dieses wurde unter fürstenbergischer Herrschaft zuletzt auch abgebrochen und in neuester Zeit erst

das jetzige freundliche Försterhaus aufgebaut. Unter dem Hochstifte hatte der damalige daselbst aufgestellte Jäger neben dem Waidwerk die Aufsicht über die Waldungen, mußte den Bahnwardienst versehen und hatte den Mesner in der Kirche zu Allerheiligen zu machen.

An Stelle, wo die ehemalige Wallfahrtskirche gestanden und wo besonders zur Sommerszeit eine Menge Andächtiger sich einfand, ist jetzt ein Gemüsegarten, welcher zum Försterhaus gehört; nur Eines ist geblieben, das ist die prachtvolle Aussicht, die dieser Ort „Allerheiligen“, wie er jetzt noch heißt, dem Besucher gewährt.

Anmerkungen.

<sup>1)</sup> Freib. Diöc.-Archiv V, 113.

<sup>2)</sup> Fürstent. Urkundenb. VI, Nr. 101.

<sup>3)</sup> Ebendasselbst VI, Nr. 101<sup>1</sup>.

<sup>4)</sup> Ebendasselbst VI, Nr. 101<sup>2</sup>.

<sup>5)</sup> Ebendasselbst VI, Nr. 101<sup>3</sup>.

<sup>6)</sup> Ebendasselbst VII, Nr. 97<sup>2</sup>.

## Beiträge zur Geschichte einzelner Pfarreien.

### 1. Reihenfolge der katholischen Pfarrherrn von Oberndorf am Neckar von 1222—1895.

Von Stadtpfarrer Brinzinger in Oberndorf a. N.

Litteratur: Registratur der Stadtpfarrei Oberndorf. Glas, Beiträge zur Geschichte des Landkapitels Rottweil, im Freiburger Diözesanarchiv 1876, 1877, 1878. Hasler, Chronik von Rottenburg—Chingen. Rottenburg, Bäuerle, 1819. Felber-Waizenegger, Gelehrtenslexikon, 3 Bände, Landshut 1817—1822.

Oberndorf am Neckar gehörte geographisch und politisch seit uralten Zeiten zur sogenannten Berchtoldspar, einfach auch Para genannt. Wie wir aus St. Galler Urkunden wissen, erstreckte sich die Baar ihrem Hauptteil nach auf die Bezirke des Schwarzwaldkreises: nämlich über die Bezirksämter Billingen, Hüfingen, Mähringen in Baden, sowie über die württembergischen Oberämter Tuttlingen, Spaichingen, Rottweil, Balingen, Oberndorf, Sulz, Freudenstadt, Horb, wahrscheinlich auch Rottenburg, über die sigmaringische Herrschaft Haigerloch und Fürstentum Hechingen. Die Berchtoldspar, welche ihren Namen hat vom alemannischen Herzog Berchtold, der erstmals 724 genannt wird (Stälin, wirt. Gesch. I, 285 und 243), gehörte, wie das ganze jetzige Oberamt Oberndorf samt der Stadt Oberndorf, in kirchlicher Beziehung zum Bistum Konstanz, zum Archidiaconat